

Therapieergebnisse von orthopädischen KlientInnen in der Ergotherapie

Salome Reiter, Sonja Hagmann

Im Rahmen einer Diplomarbeit wurde eine KlientInnenbefragung durchgeführt, die die subjektive Einschätzung des Therapieergebnisses erfasst. Es wurden 79 KlientInnen mit orthopädischen Diagnosen befragt, die nach den Konzepten der Spiraldynamik® und des Bewussten Bewegungslernens behandelt wurden. Die Ergebnisse zeigten, dass es bei insgesamt 94% der KlientInnen zu einer Besserung der Beschwerden kam. Bei zirka zwei Drittel traten zu einem späteren Zeitpunkt wieder ähnliche Beschwerden auf. Von dieser KlientInnengruppe fühlten sich 85% in der Lage, ihre Beschwerden durch das Erlernte positiv zu beeinflussen.

Methode

Es wurde ein Fragebogen entwickelt, der folgende Bereiche beinhaltete:

- Subjektive Einschätzung des Therapieergebnisses unmittelbar nach dem Therapieabschluss und zum Zeitpunkt der Befragung
- Umgang mit wieder auftretenden Beschwerden
- Einsatz des Gelernten in den therapiefreien Zeiten

Diese Fragebögen wurden an 79 Personen verschickt; davon wurden 53 Fragebögen (Rücklaufquote 67%) zurückgesandt. Als Auswahlkriterien wurden eine aktuelle bekannte Adresse und eine Therapiefrequenz von mindestens vier Behandlungen bei Frau Hagmann im Zeitraum von 1998 – 2005 herangezogen. Die letzte Behandlung musste mindestens 6 Monate zurückliegen.

Die KlientInnen wurden mit den Konzepten der Spiraldynamik (Larsen 2001) und des Bewussten Bewegungslernens (Hagmann et al. 2006) behandelt. Die KlientInnen sollten lernen, ihren Körper differenziert wahrzunehmen und ungünstige Bewegungsmuster zu erkennen. Diese Wahrnehmung diente als Grundlage für den darauf folgenden Lernprozess, die Bewegungsmuster selbstständig zu verändern. Besonders wurde auf die Integration der neuen Bewegungen in den persönlichen Alltag geachtet.

Personen

49 Frauen und 4 Männer im Alter von 20 – 83 Jahren nahmen an der Erhebung teil. Ihre Beschwerden bezogen sich auf die Wirbelsäule, die Hüften und die Füße, den Schultergürtel und die Arme sowie auf Probleme mit dem Beckenboden. Unter dem Begriff „Beschwerden“ wurden z.B. Schmerzen, Verspannungen, verminderte Belastbarkeit, Bewegungseinschränkungen oder Schwächegefühl angeführt. Zwei KlientInnen wollten Fußproblemen vorbeugen; sie beantworteten Fragen zur subjektiven Einschätzung des Therapieergebnisses, das beschwerdebezogen formuliert war, nicht.

Ergebnisse

1. Subjektive Einschätzung des Therapieergebnisses

Die KlientInnen wurden befragt, wie sie die Veränderungen während der Therapie eingeschätzt haben und wie sie diese Veränderungen zum Zeitpunkt der Befragung bewerteten. Als Antwortmöglichkeiten wurden zwei- oder dreiteilige Skalen vorgegeben, wobei Zutreffendes angekreuzt werden sollte.

Während der Therapie gaben 25 Personen (47%) eine Besserung an, 23 Personen (43%) verspürten eine teilweise Besserung und bei 3 Personen (6%) kam es zu keiner Veränderung. Die beiden Personen, die aus prophylaktischen Gründen die Ergotherapie in Anspruch genommen haben, bewerteten diesen Punkt nicht (siehe Abb. 1).

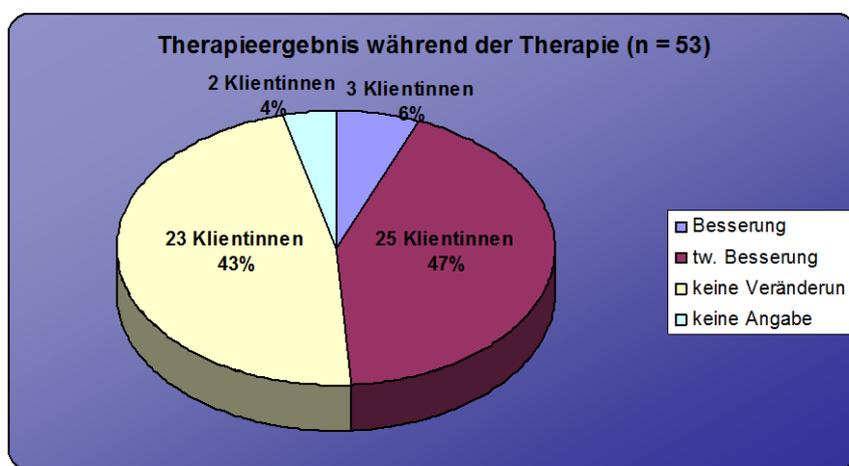


Abbildung 1

Zum Zeitpunkt der Befragung gaben 14 KlientInnen (27%) an, nach wie vor beschwerdefrei zu sein. 31 Personen (61%) verspürten eine Linderung der Beschwerden. 6 KlientInnen (12%) führten an, ähnliche Beschwerden wie früher zu haben. Zweimal wurden keine Aussagen getroffen (siehe Abb. 2).

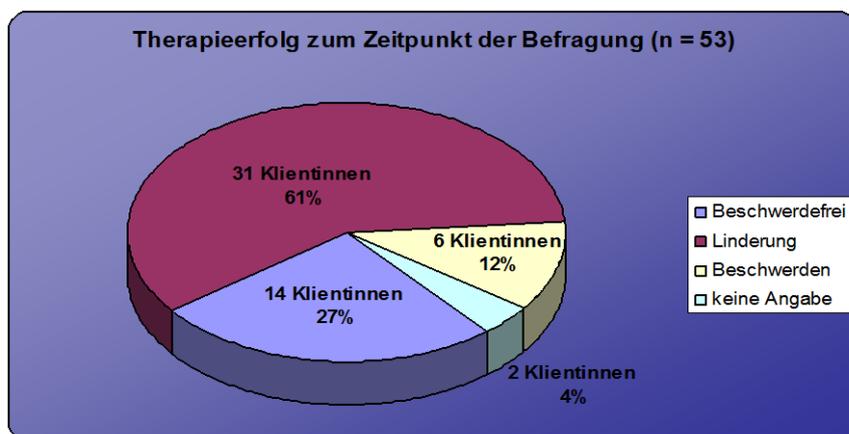


Abbildung 2

Im therapiefreien Zeitraum (6 Monate bis 7 Jahre) zwischen Therapieabschluss und Befragung sind bei 36 KlientInnen (68%) die Beschwerden erneut aufgetreten. Zehn KlientInnen (20%) blieben beschwerdefrei. 7 KlientInnen (12%) haben diesbezüglich keine Angaben gemacht (siehe Abb. 3).

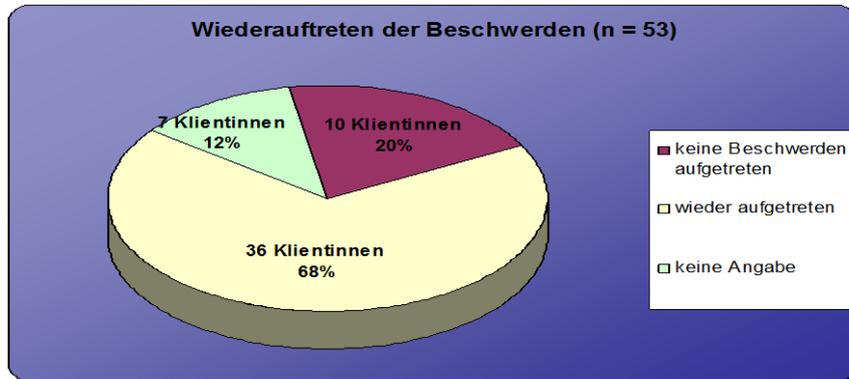


Abbildung 3

Bei wieder aufgetretenen Beschwerden (n = 36) gaben 26 KlientInnen (72%) an, auf Grund ihrer in der Therapie erlernten Kenntnisse mit dieser Problematik umgehen zu können. Eine Klientin weiß teilweise mit den Beschwerden umzugehen, fünf KlientInnen (15%) können mit den neu aufgetretenen Beschwerden nicht umgehen. Vier KlientInnen (10%) haben sich dazu nicht geäußert (siehe Abb. 4).

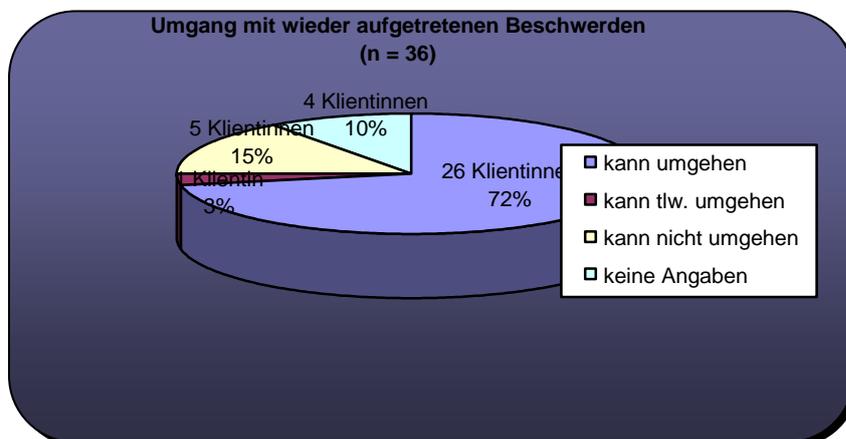


Abbildung 4

2. Einsatz des Gelernten in den therapiefreien Zeiten

Weiters wurden die KlientInnen befragt, ob sie ihr Wissen in den Alltag umsetzten. 41 KlientInnen (77%) haben mit ja geantwortet und 9 KlientInnen (17%) haben mit nein geantwortet. Drei KlientInnen haben diese Frage nicht beantwortet (siehe Abb. 5).

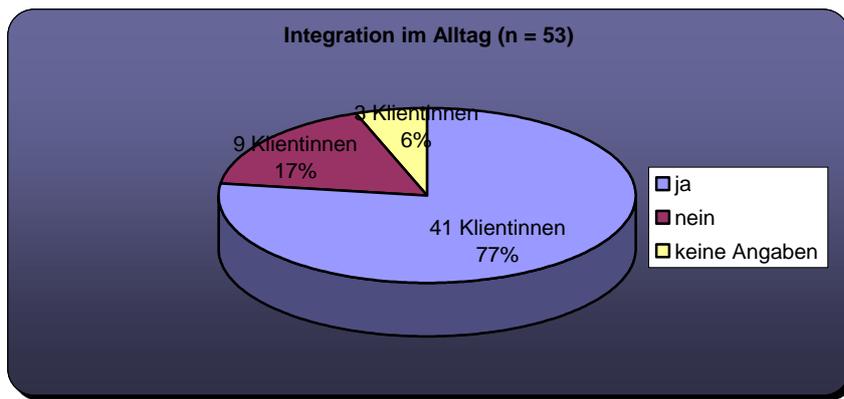


Abbildung 5

Zusammenfassung der Ergebnisse

Diese Untersuchung ergab, dass ein Großteil der KlientInnen einen Therapieerfolg erzielen konnte. Die Ergebnisse zeigten, dass es unmittelbar nach der Behandlungsserie bei insgesamt 94% der KlientInnen zu einer Besserung der Beschwerden kam. Zum Befragungszeitpunkt waren 27% zur Gänze beschwerdefrei und 61% verspürten eine Linderung.

Die KlientInnen setzten die erlernten Bewegungsmuster in unterschiedlichem Ausmaß in ihrem Alltag ein. Bei zirka zwei Drittel traten zu einem späteren Zeitpunkt wieder Beschwerden auf. In diesen Fällen fühlten sich 72% in der Lage, mit den Beschwerden aufgrund des in der Therapie Erlernten umgehen zu können.